

Herr Winter und die Kinder

Im weißen Pelz der Winter
steht lang schon vor der Tür.
»Ei guten Tag, Herr Winter!
Das ist nicht hübsch von dir.

Wir glaubten, du wärest wer weiß wie weit,
da kommst du auf einmal dahergeschneit.
Nun, da du schon hier bist, so mag's wohl sein;
doch sage, was bringst du uns Kindelein?«

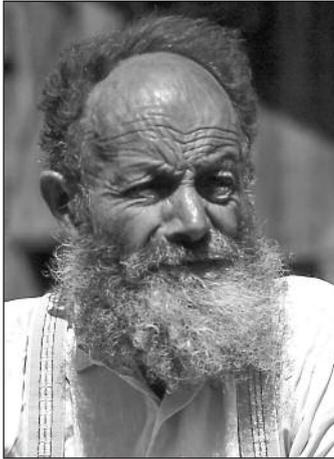
»Was ich euch bringe, das sollt ihr wissen:
Sankt Nikolaus erst mit Äpfeln und Nüssen;
dann Christbaum mit Kerzen und Marzipan,
Lebkuchen, so viel ich schleppen kann;
darunter Puppen und Puppenstuben
und Zinnsoldaten für die Buben;
auch Bilderbücher, Wagen und Pferde,
und eine Krippe mit Hirten und Herde.

Dann lustige Fastnacht mit Tanz und Spiel,
Hanswurstel und Masken, ich weiß nicht wie viel;
auch Mäntel und Handschuh, und wollt ihr hübsch bitten,
so bring ich euch die schönsten Schlittschuh und Schlitten
und blankes Eis,
so viel ich weiß;
große Schneeballen
die euch gefallen,
und dann im Jänner
die größten Schneemänner.«

»Macht auf und lasst den Winter herein!
Er soll uns allen willkommen sein.«

Hermann Kletke, 1813 – 1886





Der unerkannte Gast

Es war einmal eine alte Frau, der hatte der liebe Gott versprochen, sie an einem bestimmten Tag zu besuchen. Darauf war sie nun nicht wenig stolz. Schon Tage zuvor scheuerte und putzte, buk und kochte sie. Als der besagte Tag da war, schmückte sie das Haus und tischte allerlei Köstlichkeiten auf. Als nichts mehr zu tun war, setzte sie sich hin und wartete auf den lieben Gott.

Auf einmal klopfte es an die Tür. Geschwind öffnete die Alte. Draußen stand nur ein armer Bettler. Als die Alte dies sah, sagte sie: »Nein, in Gottes Namen, geh heute deiner Wege! Ich warte gerade auf den lieben Gott, ich kann dich nicht aufnehmen.« Und damit ließ sie den Bettler gehen und warf die Tür hinter ihm zu. Zwei weitere Bettler, die bei ihr anklopfen, schicke sie ebenfalls weg: »Ich warte auf den lieben Gott. Ich kann euch nicht aufnehmen.«

Die Zeit verfloß, Stunde um Stunde. Es ging schon auf den Abend zu, und immer noch war der liebe Gott nicht gekommen. Wo mochte er nur geblieben sein?

Spät am Abend schickte sich die Alte an, zu Bett zu gehen. Über ihrer Betrübniß schlief sie ein. Im Traum erschien ihr der liebe Gott. Er sprach zu ihr: »Dreimal habe ich dich heute aufgesucht, und dreimal hast du mich nicht empfangen.«

Zigeunermärchen